

Mehr fünfß Bettladen, so zum theill auffgeschlagen in unterschiedlichen Zim-
meren

Mehr 3 Tisch sambt einer langen Taffell und bey 18 gemeiner Stüell und ein
alter Sessell

Mehr in der undern Kuchen auffgerichtetes Kästle wie ein schribtisch

Mehr in der obern Kuchen 2 angehaffte grösse Kästen

Mehr ein Harnist undt ein Musqueten

Mehr 14 Stuckh von gemählen auff dem obern Boden, darunder 2 von öll farben

Jtem 4 abconterfeten von öll farben

Mehr 5 oder 6 wahren von Kupferstichen

Cappell

Erstlich der Altohr

Mehr 4 Ornat sambt aller Zuegehört

Mehr ein Kelch Mässküntli passanet, alles von Silber

Mehr in dem Sählen vor der Capell Siben schöne Stuckh von schmertzlichen
geheimnissen

Mehr ein glögli bey 30 oder 40 lb. schwähr, undt dan ein ysene Ladt so sunst
wider nacher Lichtenstäg gehört, wigt mehr als ein Centner

Mehr ein Schlag Uhr, so in das Schloss gehörig, schlag die Viertel und hat
2 glögli."

- 1) Dieses Inventar wurde wohl anlässlich des Uebergangs der Herrschaft Glatt-
burg von Johann Rudolf Reding an die Abtei St. Gallen erstellt und in der
Folge vom Kanzler der Abtei St. Gallen, Johann Baptist Harder, Beat Ja-
kob I. Zurlauben, der - mit Maria Barbara Reding, der Tochter des früheren
Besitzers der Glattburg verheiratet - noch finanzielle Rechte (mütterli-
ches Erbe seiner Gattin) auf besagte Herrschaft geltend zu machen hatte,
zugestellt. vgl. AH 47/63

AH 47, 54^V-55 - Blatt 55^V leer. Gleiche Hand wie AH 47/12

13

1641 [April 6.] März 27.

A

SCHREIBEN DER ZU AARAU VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER
NEUGL. ORTE ZH, BE, GL, BS, SH UND AR AN DIE VII KATH.
ORTE

"Wessen bey Jüngst gehaltner Badischer Tagleistung uf das von Fürstlich durch-
laucht Erzherzogin C l a u d i a [von Medici] zu Oesterreich hiebevör we-
gen der Statt Costanz abgangene schreiben¹, die Abgesandten von den Evange-
lischen Orthen sich erklärt, werdent Jr unser G.L.A.E. ohne Zweifel albereit
gnugsamb vernommen haben. Undt hette man zwar damalen verhofft, es wurdent
sich üwere Herren Ehrengesandten derselben erklärang, als welche uf die hie-
vör mehrgethane gemeine entschlüss, undt sonderlich die fernderigs Jahrs mit
den Herren Keyserlichen Abgesandten [Graf Georg Ulrich von W o l k e n-

s t e i n und Isaak V o l m a r]² gemachte Verabschiedung gegründet gewesen wol ersettigen mögen. Nach deme es aber denselbigen gefallen von uns ein mehrers zu begehren, hatt sich gebüren wöllen solches hinder sich in abscheidt ze nemmen, undt den Oberkheiten in threiwien (wie beschehen) zu referieren".

Fortsetzung s. EA V 2, 1194 a, Zeilen 2 - 1995 Zeile 1

"Wir Jedoch bedenckhens tragent, uns über das Jenige was zu Baden [an der gemeineidg. Tagsatzung] gegen der Röm. Kayserl. Mayestet [F e r d i- n a n d III.] undt Ertzfürstl. durchlaucht [Claudia von Oesterreich] schon beschehen², noch witter undt vileicht also zu erklären, dass durch dergleichen versicherung so ohne einichen undterscheidt undt gepürliche recipierung disseits gegeben were, mann sich in einer Statt Costantz in ein gefahrliche undt den feindt [Frankreich] gleichsamb zu sich züchendte anschlag undt verfassung gegeben undt dardurch dann den allgemeinen Rhuostandt unsers geliebten Vatterlandts betrüeben, Ja leichtlichen dardurch uns von der bishero wolerschossnen unpartyligkeit bringen, dargegen aber in das beschwerliche Kriegswesen mithin ynflechten mögen".

Fortsetzung s. ebenda 1195 Zeilen 1-7

Besiegelt mit dem Siegel des Bürgermeisters [und damaligen Tag-satzungsgesandten] Salomon H i r z e l.

1) s. EA V 2, 1190 d

2) s. ebenda 1162 a

Kopie - AH 47, 56-57 - Blatt 57^V leer

1641 April 5.

A

SCHREIBEN VON OBERST "UNDT STATTHAUPTMANN AUCH BURGERMEISTER
UNDT RHAT DER STATT COSTANZ" AN DIE IN LUZERN VERSAM-
MELTEN RAETE UND TAGSATZUNGSGESANDTEN [DER KATH. ORTE]

EA V 2, 1196 b (Pt 3)

Konstanz dankt den kath. Orten, dass sie an der letzten gemein-
eidg. Tagsatzung in Baden¹ dem damals ebenfalls anwesenden franz.
Ambassadoren [Jacques Le Fèvre de Caumartin] dringend geraten
hätten, dahin zu wirken, dass Frankreich keine kriegerischen Ak-
tionen gegen die Stadt Konstanz unternehme.

Dass sie, die kath. Orte, sich schon immer der Sache der Stadt